

GVO-Reis: Importe aus China und den USA beschäftigen Europa

Hamburg. (15.09. / eb) Vergleichsweise übersichtlich war zum Wochenbeginn die Meldung, nach der die Umweltschutzorganisation Greenpeace in Deutschland, Frankreich und Großbritannien Reismudeln entdeckt hatte, die mit genverändertem, so genanntem Bt-Reis verunreinigt sind. Während die Suche nach den Schuldigen begann und EU-weit Schutzmechanismen diskutiert wurden, die einen solchen Fallout künftig vermeiden helfen sollen, schlug die dunkle Seite der Globalisierung gleich noch einmal zu:

Nach Angaben der EU-Kommission ist aus den USA nicht erlaubter genveränderter Reis ohne Kennzeichnung nach Europa verkauft worden. Die unkontrollierte Verbreitung des verbotenen GVO-Reis LL601 führte dazu, dass in Deutschland Aldi Nord, Edeka, Lidl und Kaufland möglicherweise kontaminierte Reissorten aus den Regalen nahmen. Ähnlich reagierten in der Schweiz die Migros und Coop. Die hier vorliegenden Beiträge beschreiben wesentliche Vorgänge in dieser Woche.

(11.09. / gpd) In Deutschland, Frankreich und Großbritannien hat die Umweltorganisation Greenpeace Reismudeln aus China entdeckt, der durch Gen-Reis verunreinigt ist. Es handele sich um so genannten Bt-Reis, der weltweit nicht zugelassen ist. Er wurde nach Greenpeace-Angaben in China illegal angebaut und produziere einen Giftstoff, der bei Menschen möglicherweise Allergien auslösen kann. Weder Gefahren für die menschliche Gesundheit noch für die Umwelt seien umfassend getestet. Greenpeace hat die Verunreinigungen in fünf Produkten von insgesamt 29 getesteten Reiserzeugnissen aus China nachgewiesen. In Deutschland ist die in Asia-Märkten erhältliche Marke «Swallow Sailing» betroffen, heißt es in einer Mitteilung. Die Universität für Landwirtschaft in Wuhan hatte in der Provinz Hubei Bt-Reis zu Versuchszwecken angebaut, das genveränderte Saatgut aber auch unerlaubt an Bauern verkauft.

Obwohl Chinas Behörden einschritten und illegale Felder vernichten ließen, breitete sich der Reis dennoch in die Nahrungskette aus. China gilt als weltgrößter Reis-Produzent und hat allein 2005 rund 180 Millionen Tonnen erzeugt. Auch beim Export liegt das Reich der Mitte vorne -- auf Platz drei nach Thailand und Vietnam. Reismudeln bestehen zu 90 Prozent aus Reis, der Rest ist Wasser. In Europa haben Reismudeln längst Einzug gehalten. Erhältlich sind sie vor allem in Asia-Shops.

Info: http://www.greenpeace.de/themen/gentechnik/presseerklarungen/artikel/gen_reis_aus_china_auf_dem_deutschen_markt/

(12.09. / eb) Nach Angaben der EU-Kommission ist aus den USA nicht erlaubter genveränderter Reis ohne Kennzeichnung nach Europa verkauft worden. Die verunreinigte Ladung sei vom Markt genommen worden oder teilweise gar nicht erst in den Verkauf gelangt. Sie soll nun entweder zerstört oder in die USA zurückgeschickt werden, teilt die Kommission mit. Nach Angaben von Greenpeace sei GVO-Reis in die Verkaufsregale der Supermarktkette Aldi Nord gelangt. Die Langkornreisemarke «Bon-Ri» sei damit verunreinigt. Der Reis stamme aus den USA, Hersteller sei die Reiskontor Handels GmbH, eine Tochterfirma des Unternehmens Euryza. Eine Aldi-Sprecherin sagt hingegen, es gebe bisher keine Hinweise auf eine Verunreinigung. Der Frage werde aber nachgegangen.

(13.09. / eb) Mehr als jede fünfte Probe Langkornreis in Europa enthält den verbotenen GVO-Reis LL601. Dieses Ergebnis von Testreihen der Industrie hat die Europäische Kommission nach einem Treffen von Lebensmittelexperten aller 25 Mitgliedstaaten in Brüssel veröffentlicht. Die Unternehmen des europäischen Verbands der Reismühlen hätten 162 Proben auf den gentechnisch veränderten Reis aus den USA untersucht. In 33 Fällen seien sie fündig geworden. Alle Lieferungen, die den verbotenen Reis enthielten, wurden gestoppt oder vom Markt genommen, versicherte die Branche nach Kommissionsangaben. Die Brüsseler Behörde erinnerte die Unternehmen an ihre Verpflichtung, die Mitgliedstaaten über jeden

entdeckten Fall zu unterrichten. Staatliche Stellen in den EU-Staaten hätten noch keine oder keine sicheren Testergebnisse.

Info: Weitere Entwicklungen können Sie zum Beispiel bei Google News verfolgen unter <http://news.google.de/nwshp?hl=de&gl=de>

(14.09. / eb) Nachtrag: Der erstmals in Deutschland nachgewiesene Genreis ist unter anderem in südwestdeutschen Filialen des größten deutschen Lebensmittelhändlers Edeka gefunden worden. Edeka kündigte an, die betroffenen Reismarken in ganz Deutschland aus den Regalen zu nehmen. Auch die zur Schwarz-Gruppe (Lidl) gehörende Warenhauskette Kaufland soll nach Angaben aus mit dem Fall betrauten Kreisen betroffen sein. Bei einem Reisprodukt von Kaufland seien Spuren der gentechnisch veränderten Reissorte LL601 nachgewiesen worden, heißt es.

Ende des Artikels